

12. Jh. meist unbehelligt durchqueren konnten, außer während der Kreuzzüge. Yvonne FRIEDMAN (S. 315–325) untersucht die Praxis des Gabentauschs im Rahmen von Gesandtschaften im lateinischen Osten. Andrew JOTISCHKY (S. 327–339) outet die Jubilarin als Katzenliebhaberin und widmet ihr einen lehrreichen Essay über Großkatzen, genauer gesagt über die Wahrnehmung von Löwen im Heiligen Land. Der Band enthält eine Reihe von anregenden Beiträgen für die weitere Erforschung der Kreuzzüge, insbesondere im Hinblick auf die erzählenden Quellen, ihre Überlieferung und Metaphorik. Am Ende stehen ein Register der Namen und Orte sowie eine *Tabula gratulatoria*, welche die internationale Vernetzung von Susan Edgington eindrucksvoll illustriert.

Georg Strack

-----

Heinz-Dieter HEIMANN, *Schinkels Brunnen und das Königsgrab an der Saar. Eine Gedächtnisgeschichte und politische Affäre Preußens* (Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 56) Berlin 2022, Duncker & Humblot, 187 S., Abb., ISBN 978-3-428-18385-2, EUR 39,90. – Aufbauend auf den Untersuchungen von Reinhard Schneider, Paul Spang und Stefan Schmitz zu den Grablegen Johanns von Luxemburg (1296–1346) legt der Vf. dar, wie die Gebeine jenes in Europa vielbewunderten Lanzenhelden und Königs von Böhmen nach seinem Schlachtentod bei Crécy (1346) keine dauerhafte Ruhe fanden. Schon sein Sohn Karl, der spätere Kaiser, setzte sich über den testamentarisch bestimmten Bestattungsort im Kloster Clairefontaine bei Arlon hinweg und ließ Johann im Münster von Luxemburg bestatten. Kriegswirren zwangen immer wieder zu Rettungsaktionen für die Gebeine, u. a. dem Verstecken der Knochen vor der französischen Eroberung Luxemburgs 1795 bei der weitverzweigten Luxemburger Bürgerfamilie Boch. Im Jahr 1833 besuchte der preußische Kronprinz, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., bei der Reise durch die neuerworbenen Westgebiete Preußens den Fabrikanten und Spross der Familie Jean-François Boch-Buschmann. Der preußisch gesinnte Unternehmer, der später sogar Abgeordneter im Paulskirchenparlament werden sollte, übergab dem Prinzen Johanns sterbliche Überreste. Friedrich Wilhelm ließ bald darauf die Gebeine in eine von Karl Friedrich Schinkel gestaltete und 1838 vollendete kleine Kapelle bei Kastel über der Saar umbetten, wo sie bis zum Rücktransport nach Luxemburg im Rahmen einer französisch-luxemburgischen Militäraktion von 1946 verblieben. Der Vf. rekonstruiert auf Grundlage von vielfältigen Archiv- und Quellenforschungen, darunter auch Dokumenten aus dem Firmenarchiv von Villeroy & Boch oder einer Rechtfertigungsschrift Boch-Buschmanns, detailliert die Zusammenhänge, in denen die jeweiligen politischen Akteure den Gebeinen Johanns unterschiedliche spezifische Bedeutungen zuschrieben. Es ist überaus spannend zu verfolgen, welche Rolle sie innerhalb der großen politischen Interessenlagen spielten, wie etwa, dass bei der Aneignung der neuen preußischen Rheinprovinz auch die Fürsorge für Baudenkmäler oder die Aufwertung von Orten durch Memorialzeichen im Geiste eines neu-